



Antwortskala reicht meistens von:
 1 = trifft absolut zu
 2 = trifft meistens zu
 3 = trifft eher zu
 4 = trifft eher nicht zu
 5 = trifft meistens nicht zu
 6 = trifft gar nicht zu

Weitere Antworten zum Terial Psychiatrie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein:

- 33% der Studierenden hatten auch nicht ausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen.
- 75% der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 43% der Studierenden konnten Lernfreizeit nehmen.
- 88% der Studierenden fanden, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.

- 100% der Studierenden bekamen eine kostenlose Verpflegung.
- 0% der Studierenden erhielten einen Zuschlag zur Verpflegung.
- 13% der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 0% der Studierenden bekamen eine Unterkunft gestellt.



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 4

Gut war

- individuelle Betreuung durch Arzt; Führen eigener Patienten; Fortbildungen montags
- Die Integration beim pflegerischen wie ärztlichen Personal war mehr als zufriedenstellend. Durch die Wertschätzung und die Übertragung von Verantwortungen hat es unheimlichen Spaß gemacht, in der Akutpsychiatrie zu arbeiten. Wenn man Fragen hatte oder Vorschläge, wurden diese ernst genommen und gemeinsam beantwortet/umgesetzt. Dank Seminaren und Supervisionen erhielt man – neben der alltäglichen Stationsarbeit – eine gute Lehre und wurde auf neuste Erkenntnisse mündlich oder via Artikel hingewiesen. Die Kollegialität sollte daher unbedingt beibehalten werden! ☺
- Die Möglichkeit selbst Patienten zu betreuen.

Verbessert werden könnte

- Fortbildungen mittwochs nicht mehr anwesenheitspflichtig machen
- Kein eigener Arbeitsplatz (musste immer wieder die Arbeit unterbrechen, wenn einer der Ärzte an seinen PC musste). Kein eigener Orbis-Zugang (musste immer einen der Ärzte finden, der mich über seinen Account arbeiten lässt, um einen Brief zu schreiben).
- Die Ärzte hatte viel zu wenig Zeit, um einen richtig einzuleiten und was beizubringen.